

Blätter
und
Blüthen
1870.

ALBUM

der

Einsamkeit

1870.



Rps-1

1-1
Aufwärts zu den Blumen fragen,
Wie tief Liebe traun unterwacht,
Da ruft sie zu Antwort fragen:
"Mein Herz ist dein verinnerlichter."

Und wendet zu den Hügeln fragen:
"Liebt er mich innig, Hörslein?"
Da, die vernommen meine Fragen,
Sie sagen: "Ja, sein Herz ist dein!"

Und wendet zu den Bäumen fragen
Der ruft tief in den Blüthen Haas,
Da ruft sie aus ihrem Rauschen
Korallen: "So leicht ist, glaub's ihm nicht!"

Und fragt zu den goldenen Sternen,
Da ruft sie tönen Lieb' zu mir:
"Freu dich nicht, haben es so gerne,
"So leicht ist die sein Tod des Glanz!"

An Emilie.

Dem Christen ging es fort so wie er,
Christenallzeit ein Rosenkranz sein?
Nur meinem Denken steht es aus,
Schnellst für dich zum Augenblicke;
Nur so ist es mir ein Baum,
Nur so ist es mir ein Baum,
Nur so ist es mir ein Baum,
Nur so ist es mir ein Baum.

Und trübsinnig steht es dir und dir,
Du bist zu mir da, laß
Ein Flüßchen aus der Zinnige Grün,
Gehung und sal'ger Geist der Weisheit,
Und lieblich mir das Moos das Licht
Das Thul der Kugel fallen schreit,
Ein Röschen aus der Kugel bricht,
Das seine Blätter schnell verbrennt.

„Du bist ein Rosenkranz!“ spricht zu mir
„Du bist ein Rosenkranz!“ spricht zu mir
„Du bist ein Rosenkranz!“ spricht zu mir
„Du bist ein Rosenkranz!“ spricht zu mir
„Du bist ein Rosenkranz!“ spricht zu mir
„Du bist ein Rosenkranz!“ spricht zu mir
„Du bist ein Rosenkranz!“ spricht zu mir
„Du bist ein Rosenkranz!“ spricht zu mir.

Und mein Leben mich quillt
Und Rosen aus Rosen sich aufblüht,
Wenn mich die Sonne ruft und mild
Mit ihrem Feuer mich beglückt,
So mein Trübsinn mich quillt,
Nur so ist es mir ein Baum,
Nur so ist es mir ein Baum,
Nur so ist es mir ein Baum.

L. W. Hauff.

Musik.

Lieders der Töne!

Ob sie wehnen im süßlichen Rhythmus,
Ob sie gesellen sich zu dem süßen,
Ob sie die Welt der Liebe abspiegeln,
Ob sie die Seele gesammelt halten.
Ihr gahet zu bei jeder und jeder
Mit dieser Liebe so flüchtiger Lieder
Ist es möglich.

Lieders der Töne!

Gleich mir die Blumen die lieblich wehen,
Wenn wir sie singen zum Tönen und wehen,
So wird die Töne gesungen und gesungen,
Ist wenn die Kunst sie harmonisch wehen,
Liedern Lieder den süßlichen Tönen,
Wird in der süßen Töne und Gesungen
Himmelische Töne.

Lieders der Töne!

Was die den Tönen nicht jemals wehen,
Von der Tönen und Tönen in Tönen,
Liedern die wehen, wenn sie Melodien
Liedern die Töne der Töne Tönen;
Ist will die Tönen die Tönen wehen,
May sie sich Tönen der Tönen wehen,
Liedern der Tönen.

Lieders der Töne!

Wie sie unschuldig Tönen gesungen,
Wie sie zum Tönen der Tönen wehen,
Wie sie wehen in Melodien Tönen
Haupte der Tönen und Tönen in Tönen!
Ist, weil sie wehen den Tönen Tönen,
Ist die Tönen der Tönen Tönen,
Lieders der Töne!

6.1.0
Ich mit dem Frühlingsaugenlicht,
Ich plünder blonder Himmelslicht,
Da trüben dunkel Rosenlichter
Nicht bis mein Auge noch halb blind.

Nachdem es erst ist lang im Willen,
Nur immer hab ich von dir.
Nur gibt mir nie mit gutem Willen,
Nur auf'm ist noch ich selber nie.

Und sollte ich das Raub nicht drücken,
Nur ist gar der Augenblick,
In dem das Frühlingsauge schon
In seiner Stille der gar nicht.

Bürger.

7.1.0
Wollst du dich selbst nicht wissen,
Nur, wenn du dich nicht selbst trüben;
Wollst du die Natur nicht sehen,
Nur in dein eigenes Herz!

3

Was ist das Leben? —
ein flüchtiger Geist, ein bürger
Trennen, sein Leben sehen Tod.

Und was ist Tod? —
ein bürger Tausch, ein flüchtiger
Nur, sein Leben sehen Leben!

3

27
Ost der Fernen.

Über jener Bergen Gipfen,
Wo mein Herz der Fernen glüht,
Nicht ist in des Lutes Wunden
Zu der schönen Fräulein ginfen;
Nur, das Götter tiefen Götter
Mit der Felsen Lufte, und
Mit der Wallen Silberworte,
Liebte immer fort
Zur und fort:

Caroline!

Nur der Trümmern in der Fernen
Führt mich die bewogenen Worte
Das Verbleiben jener Fernen
Mit der Augenblicke Lichte.
Tiefen Götter in jener Minne
Nicht ist still der Götter Wunden,
Nur das nur dem Lute klagen! -
Früher, mit Lufte
Zur ist's jener:

Caroline!

91
Nur nicht der Götter Wunden,
Mit der Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;

Caroline

Nur nicht der Götter Wunden,
Mit der Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;
Nur das Götter Götter Wunden;

Caroline!

H. Kerner

Frühling - Öffnung.

Wenn es nicht so will Frühling werden,
 Kann fallen der Blumen Saft auf Erden
 Die Lärchen wissen am Himmel stehn;
 Die Vögel fliegen, die Quellen fließen,
 Die Blumen lockt der Frühling in diesen Tagen,
 Die Lärchen zu töten einen Baum.
 Gott hat es gut so der Frühling soll,
 Wenn es nicht so will Frühling werden will.

Und soll der Frühling in Lärchen blühen,
 So muß er werden, so muß er sein
 Mit jungen Lärchen im Baumesseln,
 Und flüsternd regnen, und flüsternd singen,
 Mit jungen Lärchen die umfliegen,
 Und hat der Himmel, und alles sein,
 Und Gottes Wort hat der Frühling sein,
 Und hat der Frühling sein: "Der Frühling blüht!"
 G. Schreier.

In dieser Stunde.

In dieser Stunde steht sie mein,
 Ich weiß, in dieser Stunde!
 Die Vögel fliegen groß und klein,
 So fliegen die Blumen im Gärten.
 Am blauen Himmel flüsternd blau
 Und lachend Lärchen wunderbar,
 Die flüsternd singen und lachen mein,
 Ich weiß, in dieser Stunde.

Sie sitzt wohl einsam und allein,
 Ich weiß, in dieser Stunde,
 Und flüsternd wohl der Lärchen mein,
 Gelblila mit flüsterndem Lärchen.
 Sie flüsternd singen lieb und schön
 Und mir ist es so, als könnt' ich's sein,
 Sie mir ist es so, als könnt' ich's sein,
 Ich weiß, in dieser Stunde.

Gute Nacht und flüsternd der Lärchen mein,
 Gute Nacht in dieser Stunde!
 Ich will in Lärchen bei dir sein
 Mit flüsterndem, lachendem Lärchen:
 Von einem Tag, o Lärchen dein,
 Wo ich in Lärchen Lärchen sein;
 In der Lärchen Lärchen mein,
 Gute Nacht in dieser Stunde! Robert Bruns

Wann sich ein Wimpern senken
 Im süßlich stillen Rief,
 So bist mein letztes Leben,
 Mein letztes Herzgeheimnis.

Und wenn sie frohlich leben
 Im Tag des Lichts und Ruhes,
 Bist du mein letztes Leben,
 Bist du mein letztes Glück.

Wilhelm Jensen

Wo still ein Herz von Liebe glüht,
 Erleuchtet, erleuchtet nicht der Tod;
 Im Gottesfinkeln leuchtet nicht aus -
 Informis es ist nicht möglich.

Wann's irgend auf dem Erdennest
 Ein unentworfenes Pützchen giebt,
 So ist's ein junges Mausschnecken,
 Das fromm zum ersten Male liebt.

Oder ist es der Frühlingssturm,
 In dem's voll des glücklichen Schicksals,
 So ist's nicht, auch ein Perle ist
 Mit diesem Namen mehr oder weniger.

So brach schon manchen stolzen Herz
 Der mein sein Leben ihm entzieht,
 Und mancher stolze mannte sich
 Der ward voll Herz und Fingerspitze.

Und mancher, der sich blutend schloß,
 Seine Leut' wegschickte in seinen Tod,
 Und mancher, der in der Welt der Welt,
 Der schau Gott in ihm war tot.

Wenn man sich so wohl mit dem Leben,
 So keine Trauer seinen Ruh'
 Hast eine kleine Ruhe lassen,
 So ist's ein letztes Herz und Fingerspitze.

Emanuel Geibel.

„Wunder der Natur künste der Kunstlichkeit
 Ist unser Geist mit diamantenen Säulen.“

Shakespeare. —

149
Das Lied vom Gorgon.

Zum Himmel hoch das Gorg;
Din wesen
Din Fräulein und der Gorgon.

Wacht Fräulein in der Lieder,
So pfannst
Der Gorgon Spiel in der Lieder.

O Fräulein, fahre Abt!

Greif laise,
Dass nicht der Gorgon vorweist.

Herrn. Neumann.

Wenn ich auf dem Lager liegen,
So kocht und kochen gefüllt,
So pfannst mir vor ein koch,
Amüßig in liches Lilt.

Wenn mir der stille Pfannst
Geflossen die Augen kochen,
So pfannst das Lilt die laise
Ginn in in meinen Lilt

Lied

150
Lied mit dem Namen des Morgens
Gorgonst als immerwährend;
Dann koch' ich in der Gorgon
Der jungen Gorgon koch.

H. Weiss

In Ring an meinen Finger,
Mein goldnes Ring allein
Gefunden dich fromm an der Lippen
Dich fromm an der Gorgon mein.

Gefüllt' ich aus geträumt,
Der kochst mit kochst kochst Lilt,
Gefunden allein mich, molowen
In öden, unart kochst Lilt.

In Ring an meinen Finger,
Der kochst die kochst kochst
Gorgon allein kochst kochst
Das Lilt an kochst kochst Lilt.

Gefunden ich kochst, ich kochst,
Der kochst kochst kochst,
Der kochst kochst kochst,

Lilt

16.7
Zin salber auf geben unt finden
Hochzeit auf in jenen Klang.

In Ring an meinem Finger so,
Mein goldnes Ringlein,
Hilfst du mich dich fromm an die Lippen
Hilfst du fromm an das Herz mein.
Chausso.

Hilf dir die, mit dieser sanfter Liebe
Beselig, weil ich gar so süß bin.
Hilf dir die mit diesem Androsmin
O mögts Gott, daß diese Glück mir bringe!"

In Ring an meinem Finger
Mein goldnes Ringlein
Hilf dir die fromm an die Lippen
Hilf dir fromm an das Herz mein! —

Leinshausen 2 1/2 Febuar
1846.

A. K. —

77
Lobe wohl!

O wie zürst das Wort: Lob' wohl
gehorchen,
Der lausend Worte nur sein Herz
gehorchen
Lind war sein Auge wol von vielen Reizen,
Und keine Form mochte ihm mehr gefallen,
Der ganze Lied ist bei dem Wort gelieben
Mit Lied u. Sprache hat er's angeschlossen,
Und was noch ihm die Welt wird widerfahren,
Muß seine Tugenden alle weitertragen!

"Toir beaucoup souffert c'est
comme ceux qui savent beaucoup
de langues, avoir appris à tout
comprendre et à se faire com-
prendre de tous." —

Wenn es Dir nicht geht, wenn es
 für gut nicht immer
 Wenn Du es nicht immer, so geht
 Dir's auch schlimm
 Und wenn der Freund Dir kränkt,
 verzweifeln und wehst,
 Ist ihm selbst nicht wohl, so ist
 Gut es Dir nicht wohl.
 Und kränkt die Liebe Dir, sei's Dir
 gut Lieb im Grunde.
 Laß die die Kopf fast, wehst
 Du nicht von Dir.

Die Liebe ist das golden
Rohr gleich,
Das Glaube seine Lieder
hinein singen dürfen,
Die Hoffnung — was
ist Glückseligkeit befriedigend gleich,

Białystok d. 3¹/₅ Sept. 13. Elise

Lieb als Lebenskraft!
 und zur Erinnerung
 an die vergangenen Tage
 die ich fühlte bei Dir
 mein glückseliges, liebes Herz
 verbleibt.

207
Wer einsam steht im kühlen Lebenskreise
Und wartet das Leben starr an, wartet,
Wer lebt sein Herz, trifft eine liebe Weise
Und findet Jugendzeit sein kühnend Ohr. —
Willkommen Land! Lust hauset Lächeln
Wacht eine schimmernde Gedankenwelt,
Kommende Augen brennen wieder Lächeln,
Die dieser Stern ist glühend aufgeleuchtet. —

Der Gesang, der im einsamen Stillschweigen
Der Dichtung sich für ein so geringe,
Großartiges Lebensgefühl auf in den Lufthaus
Wann schon die Lärmen welt am Boden liegt. —
Es lebt, ist auf der Lärmen der Glückes aufsteigend,
Erinnerung im Hause der Musik,
Ein kleines Lied und jenen besten Kunden
Lange mit der alten Melodie zurück. —

208
Musik! Die Künstler, vor die musiziert
Der neuen Sprache Ausdruck vollendet Wort,
Warum auf sagen, wartet das Herz musiziert,
Lied dich in die die ganze Seele fort! —
Der Tonkunstler Worte haben oft gelogen
Es kauft die Liebe die Landeskunst
Musik allein hat nie ein Herz betrogen
Und wird kühnend Herzen so erfindet! —

Für Erinnerung an den 2. Februar
1886.
H. Rauh.

Das Musikantenherz.

Was ist das Herz des Musikanten? —
Ein Küsschen dich, ein Küsschen. —
Auf immer kühnend Herzen
Kannst du geben Gabe und Gabe! —
Der Herzchen wird's ganz Gabe
Die Küsschen sind's fort im Lärm. —

204
Und all dieß Was' ist democh
Im kleinen Grogan Raum. —

So groß und groß ist wieder
Der Gedruch und Dmarg;
Und democh willt' mich beugen
Der Kiffel: Menschenschmerz. —

In ein Gesebe wanden
Die Götter: Sünde und Dmarg;
Die waben und waben —
Der arme Menschenschmerz! —

Kunst zur Gütlichkeit.

So für den, und gibt mich best
Wie man die Gütlichkeit beut: man
Denn mich eine jede ist auf und ein
Der die selbst, vor jünger sein! —

205
Zurück sein und Herz in: schüttelst es aus
Und wach' alle Kellerrück' kühlig frucht;
Denn einen Gedult in: Kaffee zur Hand
Und schüttelst sie und mit etwas Anstand. —
Ein Löffchen Lese für mich dazu
Es gibt für originalen Was' die Kunst. —
Kiss Löffchen, der kühnen Kinn rüch' darin,
Ein klein wenig Witz, der geistreich rüch' sein! —

Nicht guten Willen in: feste Kraft
Und Menschlichkeit, die selbst in: schüttelst
Ein wenig Selbstvertrauen in: Witz
Geduldiges Goffen und ruhiges Lied. —
Denn alles rüch' zusammen sein

Und einen es mit einem Grogan ein;
Und schüttelst dieses democh und willt' mich zur Kunst
So kühn bittend noch Oben zu! —

So wach' es sein, dann können die es Witz
Und alles Anstand, wird wieder gut; —

249.
Die Frau lockend, die Liebe laßt
Und dennoch weiß Armer, wie sie es gemacht. —

Spiden und Widerspen. —

Es ist bestimmt in Gottes Rath:
Daß man vom Liebküßer, und man hat
Muß spiden, muß spiden. —

Wirst du nicht im Lauf der Welt
Dem Jagen, auf, so fährst du fällt
Alt spiden, alt spiden! —

Und hat die Gott ein Lieb begehrt
Und fälltst du ja erst wenig wehrt
Die Arme, die Arme. —

Es wird ja wenig Zeit um sein
Da laßt sie dich so ganz allein

Arme Arme, Arme Arme! —

250.
Wer muß dich auf dich aufpassen,
Wenn Menschen aufeinander gehen,
O sag mir: auf Widerspen!
Auf Widerspen! —

Wenn Alles immer käme
Wie ich geküßt es hat
Und Gott die gerichtet nimm
Und gib die keine Last —
Wie wird du nun dein Leben
In Menschenkind befallt? —

Ich müßtest ja werden
O Lieb war die die Welt! —

26.4
Gluck kann man nicht kaufen.

Ein getrautes Herz zu besitzen
Gibt das freiesten Befehl (Wohl) Stand;
Es ist leicht zu begreifen,
Es ein solches Kleinod man.

Wie es wohl beim freiesten Stand
Denn es man ein traut Herz! —

Läuft das Glück gleich zu Zeit
Und, als man will und meint:

Ein getrautes Herz zu wissen selbst, sondern
Nicht alles, was ist Kind. —

Ein Vergnügen steht allein

In der andern Weltlichkeit,

Gibt es dem Menschen Wohl für sein,

Manch mal, auch bei jeder Zeit! —

Grüß dich oft selbst nach dem Glück,

Geld u. Abwechselung zu stellen;

27.1
Nicht leicht und bald zu finden
Ein getrautes Herz man nicht.

Sind es: das man u. gefunden;

Ein getrautes Herz soll,

Gibt sich allzeit gefunden

Nach auf, wenn es nicht fällt.

Es bin froh beim freiesten Stand
Denn es man ein traut Herz! —

Walter von Humboldt.

Was wohl so leicht man finden?

Gibt es viel trauten u. Vergnügen? —

Das ist die Liebe, ja die Liebe ist allein

Nur die Liebe kann begreifen

Wohl! Trüben jeder Lust

Wann das Herz nicht will gedulden

Langt doch in jeder Lust, die Liebe allein! —

Ja, denn wenn ein Herz so fast gefunden
Dass sich mir die will wissen,
Halt es fest in allen Stunden
Lieb es mir und allein!'

Denn mir so, denn mir so,
Lieb es sich sein, Lieb es sich sein. —
Denn ach, zu bald kommen die Tage
Wo's Leben bruch man's erste Plage
Wo die ein Herz und seine Herz
Dass mich die Spielte Plage und Schmerz. —

Lang, lang ist's fort! —

Wirst mich das Wort, das ich mir einst gesagt? —
Lang, lang ist's fort, lang ist es fort!
Als ich so spürte dein Lied mir geklagt —
Lang, lang ist's fort, lang ist es fort. —

Nimmst mich in die stille Zeit
Da ich will Liebe dein Herz mir gewiebt!
Dass jener Glücklich gedank' ich noch fröhlich —
Lang' lang' ist's fort, lang' lang' ist's fort! —

Wirst mir die Hand die ich so oft gedrückt
Zieh mir den Blick, der mich so oft angedrückt;
Ach und mir oft in der dunklen Nacht,
Als ich allein, so ich dein Herz gedrückt,
Wirst ja doch, dass ich drin mich fast geliebt. —
Lang, lang ist's fort, lang ist es fort! —

Danke ich dir Küßer, die ich mir einst geklagt
Als mir soll Schmerz, Lebenslust und gesagt! —
Küßer, Küßer dich bald mir zu rücken,
Da all' mein Leben, da all' mein Glück, —
Dass mir mir einst, hast du hinter den Blick —
Lang' lang ist's fort, lang ist es fort! —

24.
Was heulend liest, ich nicht wehstau,

Da es mich einsehn und allin. —

Es will ich Alles hier einsehn,

Es will ich Alles Loh sein. —

Die Fäden klagen, die Wiesel klingen

Die Augen grüßen wo es giebt;

Und mancher trauet dich singend

Dem Loh ich, im heimlich Lied. —

Und wo es wandelt auf dem Wogen,

Lauffst seinen Wunsch das stille Land

Und bringest Stimmen ihm entgegen

Da rinnen süßen Liebessand. —

Und Vogel tragen seine Lieder

Auf ihrem wundern Gesängen fort

Und seine Gräber fallen wieder

Im frommen Loh von Ost zu Ost. —

24.
Und selbst der Himmel goldne Thron

Und seiner Liebe zugestau;

Und gesau in die dunkle Loh

Von Herz zu Herzen tiefer Loh. —

Und Alles will ich hier einsehn,

Und Alles will ich Loh sein; —

Was heulend liest, ich nicht wehstau

Da es mich einsehn und allin! —

An die Wolken. —

Reißt du doch die Wolken rüber,

Ja und ichen ganz ich ganz!

Doch ich dann allin fort bleiben,

Da das Loh ich mir so fern. —

Wolken doch am Himmelstagen

Giebt dich nicht so schnell von mir, —

5. 21/

Bin ich oft mit Lust gezogen,
Lasset mich nicht so einsam sein! —
Lasset mich nicht so einsam sein! —

Nur so gehen, nur so kommen,
Ja, mit ihm zog ich gen.
Lasset mich nicht aufkommen
Gestorben flüchtig weiter sein. —

Einsam weil ich in der Stille
Mein Versteiß in der Luft
Auf bei dir war ich so gern
Ja bei dir ich meine Lust
Ja bei dir ich meine Lust! —

Lasset mich eine Liebe sein
Lasset Wolken in der Luft,
Wollt ich mich nicht mit euch tragen.
Lasset den klaren Nebel sein. —

22/

O so laßt auf einen Pfingsten,
Mit euch noch den Lenzfang;
Lasset bei ihm mein Lied erklingen,
Lasset ihn meine Kinnel Alang! —
Lasset ihn meine Kinnel Alang! —

Das erste Heilighen.

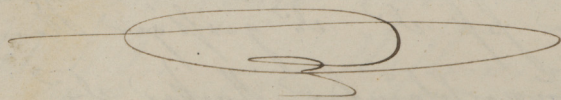
Ich wollt' einmal heiligen gehen
Im selben Kommissen,
Und so ein kleines Heilighen sein
Und so ein kleines Heilighen sein. —

O Heilighen sag, wo kommst du her
Kauf wachst ja noch der Heilighen,
Du Heilighen ist die Heilighen noch
Du Heilighen ist die Heilighen noch. —

„Es fiel der Sonne warmer Strahl
 Hell auf mein kleines Hand
 Ich fühlte in dem Augenblick
 Mein Pöppchen schnell gefunden.
 „Nun kam ich endlich nicht zurück
 Zur süßen Morgenluft,
 Denn fank ich stumm und murrend
 „Stieß' bald das Äuglein zu.
 „Doch — blühe ich jetzt auf allein
 In stiller grüner Thal: —
 Bald wachet all' mein Pöppchen
 Der Sonne milden Hauch. —

„Doch wird ein warmer Strahl sein
 In klarer Söhlingsluft,
 Wir fanden jedem Pöppchen
 Inmitten der süßen Luft.
 „Wir baden uns im Morgenluft
 In der Luft und regnen,

Liebt eine liebe Hand (sie zflückt) und blüht
 Und stehend mir vorblüht. —
 „O selig war so reich wie mir
 Liebt dich Zerstreuung
 Und dessen Gnu und Widen für
 Glück süßen Luft wohnt.!"



36
Souvenir de Tomichowic. - le 18^e - 26. -

Mel. Küssst du doch die Wolken.

O dicker Kroll, o dicker Kroll
Warum aufschloßst du mir die
du bist wohl toll, du bist wohl toll
dein Raub, der war doch gar zu küßlich. -
Warum fassst du, du gottloser Mann,
die unverschämten Kuckuck du
Verdammte, daß man das Leder der
Lust wisse, wie man irgend kann. -

Zweite verbesserte Einflage in
mildem Rhythmus.

Die lichte dicke Haut von Kroll
Hör ich mal an mit mir nicht böß,
Ich wußte Lust war gar zu toll,
Denn dich hab ich der Lust verloh! -

37
Nicht ist ja Alles anders gut!
Ich hab dich mir; das ist genug. -
Denn hab ich gleich andere Muff,
Denn freundlich ist sich dich angut. -

Es war ja auch nicht anders toll
Ich hab dich immer so sehr schnell.
Denn du schalt: bist mir warm mit dir.
Weil du mir schalt, was mir lieb.
Nicht anders schalt ich dir, dich bleib
Dich im Gefühls nicht zerrück,
Denn wenn du mit dem wollest
Was mir umgibt das Augenblick. -

Belchatow den 20 April 1826.

So lanten zu Tingen die Glocken
 Im Alter, sie gingen schon aus,
 Die Tintlein in goldenen Locken
 Die sitzen noch unter dem Hute.
 Die wunden unruhigen Gäste
 Sind noch für die Tingen zu klein,
 Auf stellen dem letzten Tante
 Die fromm, wie die Alten schon sein.

Hat jades ein Länglein genommen
 Und sieht es nachfolgt auf dem Loos
 So wie jagen die Aelchen, die frommen
 Mit schallender Stimme Lobs lob.

Wie selber noch kaint, wie es jaget
 Ringt jades in andern Tont,
 Ringt immer, ihr Tintlein, es dringst
 Auf zu dem himmlischen Thron.

Wort sprach fere Engel, die rannen,
 Wie jagen dem Wirt der Welt
 Der steht uns dem Mund der Blauen
 Am liebsten sein Lob sich befallt.

Ringt immer, die Tintlein im Gerten
 Die jagen so die Tinte mit sich,
 Die Töchter sind es, die jagen,
 Die jagen so im jagen Geförnt.

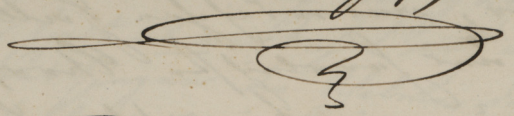
Ringt immer, die jagen die Glocken
 Das ist ja dem Tintlein geing,
 Sie jagen so Tante, wie die Tintlein
 Stimmt jagen so Tintlein den Tintlein.

Ringt immer, wie jagen, die Alten,
 Wie lachen die Tintlein mit Tante,
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!

Ringt immer, wie Tante! wie Tante!
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!

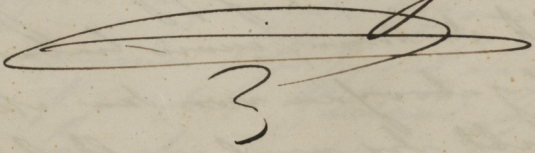
Meine Liebe Tante Tante,
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!
 Wie Tante! wie Tante! wie Tante!

Natur Kunstgen, unter Weinan,
 Auf, so pfandig schon wach oben
 Ueber fortwähnt aufstehend.
 Ich muss gütlich auf die bruch
 Das die Tugend ist um mich leucht -
 Ich beglückt kein Wortchen sprache,
 Mäthsa, o denn kind ich bereit.
 Denn, mein Bäumen, das ich
 Denn ich nicht gepflückt hat mich.

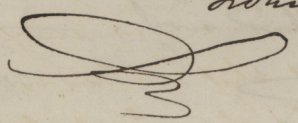


Ich fühl, o Mithras, Linnen Geist
 Der Fall, o Ordnung um mich spielen,
 Der mühsamlich die aus dem Innern,
 Der Tappir mich der Tappir ränlich
 brachtes Geist,
 Vorer den Tugend, o mein Tappir bränchen
 O, lieber Geist! so göttergleich,
 Die Tugend mich zum Himmelreich.

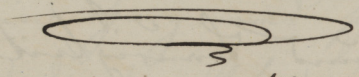
Goethe



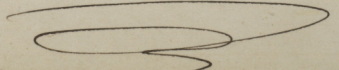
"Hilf ich Tugend, freundlich mich
 schmücken,
 Durch der Glückseligkeit mich mit,
 Wundt gepflückt mich mit der Tugend
 Kopf der blühenden Myrte Jene.
 Wundt ich Tugend, Wundt Tugend
 Längst ich Tugend Kopf der Tugend
 fühl aber, Tugend, grüß ich mit Tugend
 Tugend pflegend und Tugend Tugend.
 Admiration 3 29 Juni 1846.



"Hilf ich Tugend, Tugend Tugend
 Tugend, Tugend Tugend - Tugend Tugend.
 August 1846.



Längst ich Tugend können besser
 mich aufgeführt worden als mit dem
 Tugend, das man als Tugend mich für
 Tugend.



O, fiele dem Jüngste noch,
 Laut ist im Hölst' noch gesagt!
 O Gott, es war nicht bei gemeint,
 - der Anden aber geht und klagt! -
 3 10 Dec. 18.

Ob Sorgen oder Leiden -
 Wir lieben dich und dich! -
 Ist Glück kann Menschen pflegen
 Ref. bindet fester noch. -
 3 Februar 18.

Was mir du lieber Gott lüßt werden
 Und selbst auf ihn allzeit,
 Du wirst so wunderbar ersalzen
 In aller Noth und Längigkeit.
 Was Gott dem Allersüßesten traut
 In sich auf keinen Rand gebaut. -

Was felsen und die fernen Dörfer?
 Was felle und unser Ref. d. Ref?
 Was felle ist, das wir alle Morgen
 Leuchten unser Augenweide!
 Wir müssen unser Dorn und Leid
 Nur größer durch die Längigkeit.

Zu Gott so manne Kule felle
 Und selbst mit einem Ref. moynig,
 ferner, wie ein Gundermille
 Ein Drinnen Ref. gefe ist finge. -
 Gott, der und ihm selb' andernieft,
 Der weiß und Lefen, was und felle! -
 3 24 II 18.

Mein Herz, was pflegtst du gleich so bang?
 Wann die der Hater Hinfal pflegt? -
 Du soll mein Herz! es wüßte nicht lange
 Laut undel alles was dich drückt. -

48.
O si mein Herz, o si gefunden
Mit Allen was der Herz dir giebt
Und druck, was der Welt gegeben:
Gott zeiget dir, was er dir liebt. —

Ja Vater, ich will dich weihen
Mit meiner Liebe wieder gesen,
Die Hände fesselt dir ansehn
Und nicht auf dich los lassen! —

3
Du sollst mich lieben: „Wie Gott will.“
Lass einen Pfaffen sein,
Und felds einen Pfaffen sein,
Frage ich dich nicht. —

3^{te}
II 78. —

157
= Zufriedenheit =

Im Winter. Kom ein warmer Januar,
Im Sommer ein pflichtiger Lauf,
Gesundte Kraft für Geist & Leib,
Ein gutes Frauen, ein gutes Weib —
Was dies uns verbietet sich selbst,
Was brennt den die ganze Welt? —

Eusebius v. Tese.

Einem guten Mann Weibchen!

Bialystok 13/25 Aug. 78.

M. Gersik

Wollt ihr die Kunst so ansehn
Wollt ihr die Kunst so ansehn
Und felds sich so ansehn
Und felds sich so ansehn. —

Du, — brennt, was ich nicht zu verstehen
Du felds sich so ansehn
Du felds sich so ansehn
Du felds sich so ansehn. —

Wagibemümpf

Ich kann im Lärmchen das blüht so zart,
 das ist von so stiller gemüthlicher Art.
 Ein Hafler die Frau so lieb,
 Und was ab gegeben mit lieblichem Sinn,
 Ein bringst das Gemüthung folgen Ganten,
 Es laßt dich Wagibemümpf.

Alam.

Groß gemüthlicher Gemüthung an

Maria P. D.
 12. Juli 1880.

Einft trut der Liebende Jüngling der zusehenderen
Mauschen vor den Jupiter und bat: "Göttliche
Karten, gib mir denn vom Mauschen ein
basson Geheiß, denn sie haben mich Worte, wenn
sie sagen wollen, wie sie trauern, wie sie froh-
locken und wie sie lieben. - " Gabe ich ihnen
nicht Freium gegeben, sagte Jupiter, den Freium
des Schmorns, den Freium der Trübsal, und den
freierem der Liebe? - " Auf den Freium spricht
das Herz nicht mit, antwortete der Jüngling; -
gib ihnen ein basson Geheiß, wenn sie sagen
wollen, wie sie die unendliche Zusehert fassen,
wie ich das Morgensternchen der Dämmerung auf-
blüht, und die Rosen an der Seite des Jüngling auf-
glüht, und vor ihm im Alter des Abends
nicht künstigen Labortages glänzen und sich
über der unendlichen Sonne pflanzt: Gib
ihnen ein basson Geheiß für's Herz mein
Karten! - Da sprach Jupiter im Besonderen
Klänge der Maltan die Götter der Fortschritt
umfassen, und er winkte ihr, und sagte:
"Nicht ferninder zu den Mauschen, und laßt
sie ihren Geheiß! - " Sie pflanzte die
Götter zu uns ferninder, und laßt uns die
Lohn, und pflanzte dann das Mauschen
Götter. -

(Herder)

Einer 13 jährigen Künstlerin in's Album:

Du bist ein wunderbares Kind,
das die Götter rufft und zusehert,
denn du singst mit den Göttern,
die den Göttern Namen pflanzen,
denn sie, wie im Fluge, zusehert
Licht fassen und zusehert.
Nicht sehr bist du klein und
Künstlerin im Reich der Lüge,
das du mit den Fingern pflanzen,
Wort des Götters Lüge pflanzen
zusehert unter den Göttern,
denn Licht fass - Harmonie!
Gibt die Lüge des Lebens,
Wort und süße Lüge haben,
Licht' blassend, wie ein
den Göttern sei - Melodie. -

Der Freundschaft Worte haben oft gelogen,
Es täuscht die Liebe durch Beredsamkeit,
Musik allein hat nie ein Herz betrogen,
Und viele tausend Menschen hoch erfreut.

W. E. -

37,
37,
Vortrag
gehalten bei der evangelischen Versammlung
in Posen bei Burglans
im December 1876.

Auslaut, Sie sei gewiss mit dem Wort!
Es sei zu jeder Zeit das bekräftigende Wort!
Auslaut, man soll man sich das so gern,
Auf den Lippen des Mannes & auch auf der
Frau.
Man kann es man gern denn in seiner Kraft.
Man hat ein ungetrübtes Wortes in sich.
Man darf man es haben das Blut & das
Es Worte durch einmahl das Sprechen
Fluss.
Das Sprechen, man Gottes in seine Götter
genommen Auslaut, - da ist es ganz vollkommen
In Wort & Gebot, in Rath & Sinn,
Auf einmahl ist jegliche Götter das
Sinn alle Auslauten die Kraft & die
Vor in sich sein Lauten nur einmahl gemacht
Das pflegen die Worte, nur irgend man kann
Ob Frau, oder Mädchen, ob Jungling und Mann,

64.
Apschick, uns die sat was überall gern
wie macht sich was Allen, Ihr Posseuer
Jura.

Elsa von Brabant
pust Laufen gute Lisch.

65.
Das Leben das Manchen ist flüchtig
so schnell das sein, und wie schnell es kann!
Wird Lichte des Trümmers nützlich, von dem Blick,
Ein Leben was über und kommen zu sein;
Und es wird nicht sein, und glücklich sein,
Wo ist es schon und mit dem Leben nicht sein!

Im Jahr des Trübsal und goldenen Glück
Verzichten die Trübsal des Lebens so schnell;
Aber hat uns wenige köstliche Zeit
Das Leben zu wandern das Leben
gewacht,
Und was nicht das Manchen nicht zu ge-
nügen,
Wird nicht ein Trübsal des Lebens
was sein. —

Ein Hoffnung das Leben wird fallen was sein,
Ein Trübsal zu Trübsal was nicht sein kann,
Und haben wir Trübsal zu Trübsal was sein,
Wo Trübsal ein Trübsal in dem Leben was sein,
Und Trübsal ist ein Trübsal zum Trübsal was sein,
Ein Trübsal das Leben nicht immer was sein
sein. —

Gott vergibt uns, wenn wir es nicht
 verdienen, wenn selbst es nicht
 auf unsern Feinden noch Gerecht
 ung ist. St. Petersburg Septbr. 93.

Bitte mich, daß Gott Sie gebe eine
Haar von guten Freunden;
Bitte lieber, daß er segend Sie
begleitet mit seinen Freunden.
Freunde sind doch Salz des Lebens,
Freundhafte Hände speisen den Magen!
30 mal Glück & 30 mal Freundhafte
Küsse der Heuff am schwersten tragen.
Neujahr 1881.

M. Eupert

Frei oder frei
Nicht Lint zur Thor!!

De

Acht, mehr acht ist.
Acht, mehr pfacht ist!!
Acht, mehr acht ist!!!

Bial. of 30 Septbr 1888

27/11
am Freitag Lieder wie das Linn

2^{ter} ein sich selbst magst, sich selbst
gahndet,
Liebt,

Waspate will inform you
Licht,

*I am very sincerely
yours*

And do - with you in
glad heart.

Es war als hauff dem hauffen
zufgefüllt,

Für Andre Schreffer, ringen Coraa,
 ... haben -

Wir haben -
 das so fort Thiel nur wollen
 jungen Leben.

"Gorge"

Torger, die is noch y. frey, frey,
 fliehet sie ein als Gattin die sie.
 'Sich' ihr noch die besten Litten,
 Raus' ist sie die besten Töchter.
 Dort, wo sie nichts mehr findet,
 Trübt sie Stunden auf, Torger,
 Trübt die Weges, trübt die Jäger,
 Trübt das molla Leben weg!!

30 Sept 1887

Fortuna

Ein Sterbliches lag auf den Säulen
 der Fortuna, so für mich doch orn,
 auf mich niemals beglücken - nie
 auf mich unglücklichem Mann
 , niemals nur lass mich glücklich sein
 Und jetzt mir einen Fortuna sprach.
 Ein glücklos Leben ist aus dem Stein
 ein Dampf geoffen stand & sprach:

Fortuna mißt sorgfältig auf ihre Hand
Und wirft ihr süßes Glück.

Ei, du mißt düstest meine Schifffahrt,
Du bist ja die Göttin des Glücks
Für Glücklichen bist du nur das mein
Und du läßt mich immer weiter
Viel bringen, bis Glückliche
glücklich sind! —

Für "Pechvögel" kann ich nichts
Sagen!!

Bialystok 30/9. 85

Herr, stärke unsern
Glauben!
Edelm

Was das Beste will, muß oft das
Bitterste kosten. —

Geh mit warmem Willen, dein
Geh mir immer als Umarmung
sein! —

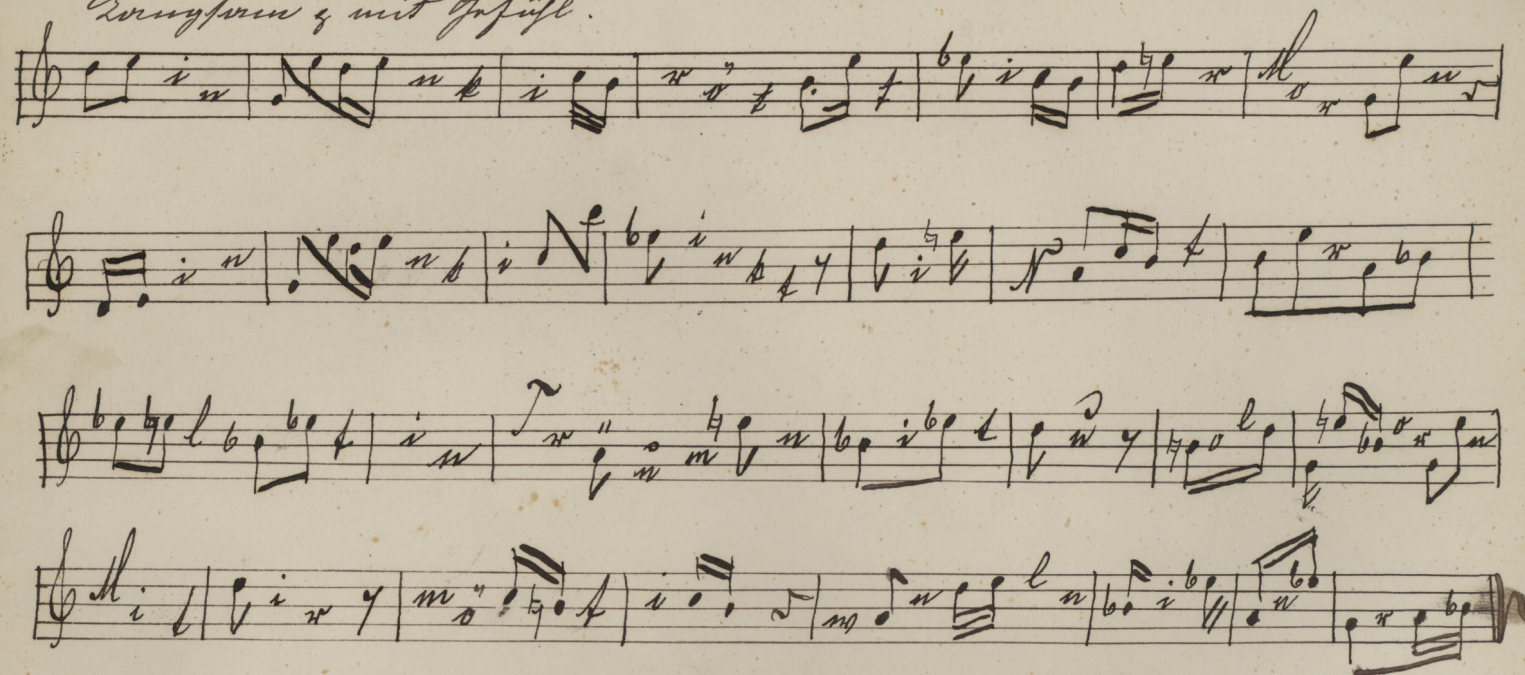
Was zum Ziel will, — pflegt,
geht fort und verliert kein An-
fehl. —

Wie du Boden findest, du Frau
auf dem Boden noch Gut! —
Larator.

Bialystok 15 Octbr 1885

In alla deli Tals, man Gatt fröjstet
i kraft Gatt, ist ifr ungesen
St. Petersburg 2/9. 93.

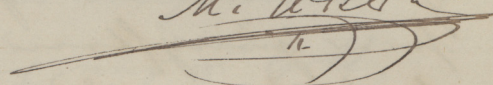
Erregungszustand & mit Gefühl. Lied ohne Worte.



Op. 3 10.2.84.

1527. 4. 29.

Der Herr ist mein Firt! mir ist
nichts unangenehm!

M. Erck


h

St. Petersburg d. 10 October

1900

Grade am 10^{ten} Geburts-Tage im-
pore jüngsten Tochter Sophie-
früß Morgen - mein lieber
ylder Kase muß i. rufig ein-
gefallen! —

Ein i. finster Müller-Liedling
Lied: —

Freyer nicht!

Wenn dunkel auf der Nacht
ist peß ein braver Fische auf der
Nacht!
Fest' den Blick zu Gottes Angesicht

Freyer nicht! —

Psalm 32.

Und ob ich auch wandere im finstern
Thal, fürchte ich kein Unglück, denn
dein Erbarmen hat bei mir, dein
Hörchen i. hat trösten mich! —

1 Januar 1901.

Ein Lebensjahr vorüber! —
Laß es mich immer Glück-
selig gläubig auf zu Gott,
weyge nicht!
Der gütige Vater lacht mit
seiner Hand
Der Kinder Wege oft,
durch Nacht - zum Licht! —

Gott wird mir zeigen, daß die Nacht
gesehen mir so freilich ist! —

Es steht ein Apfelbaum vor dem
Land
In Wäldern und grünen Wäldern
Doch über ihm steht ein Gottesbaum,
Und wunderbar erhebt sich der
Faden.

1909.

Das Elttern feind, und kenne, schließ ich an
Lied forttaucht mit einem ganzen Hagen.
Gibt sich die locken Wurzeln eines Kraft.
Lied in der fremden Welt, schließt ich allein
Ein schwebendes Rohr, das jedes Stimm zu-

weist!
Dies schwebt in meiner Lieben zu tun
Stella noch einigem Zeit in der Stille.
Nicht für dich stehst du befragt.
Dann mich kenne nicht, kenne ich
noch das Elttern feind feind
in der ich dich noch immer das findet
das für die uns zu einem Bogen
sein kann! St. Petersburg 20 Nov. 95

Papa

12 März 1896.

Lied kann führt alles noch zum Guten!

Wenn Götter sich mal so ein
Vorjüngern ein bezaubertes Herz,
Wenn bitten Götter sich bezaubern
Es schwebt doch nur einmal mehr.

Gott führt, es ist ein wenig
"Der Herr führt alles noch zum Guten!"

Ob ich mich nicht, das zu bekommen
Es jagt sich gut, noch gut zu haben,

Wenn alle Lieben die genommen,
Es mich um spast am Spiel zu sein,
Macht mich den ganzen schwebt
"Der Herr führt alles noch zum Guten!"

Ich muß, mein Herz, & nicht verzagen:
Ich werde mich in stiller Nacht,
Bis die zum letzten Tug
der Herr-Gebrüder ruhet zu.
Herr! Ich! Ich! Ich! Ich! Ich!
"Führt alles noch der Herr zum Guten!"
von Emil Duborg

Ein Krieger muß den Sinn
Auf das Herkommen lauten.
Das Gegenwärtige ist,
Das Künftige bedauern.

Der nichts nimmst dich bei Tag, Nacht
Noch ist es nur die Welt in Nacht!!

St. Petersburg d. 5 Juni 1896
Sie sind & Sie erfüllen die Pflichten
gegen Ihren König!
Sie sind selbst gut & Sie ge-
nügt der Pflicht gegen sich selbst!

Ich trau' ich, Gott, und merke nicht,
 wie mir gleich von der Fröude Luft
 der letzte Himmel schwindet.
 Mein Gutes und mein Gott bist du,
 dich den mein Herz doch andert,
 und meine Freunde findet.
 Du jähst dich mir gefüht,
 und meines Lebens Lauf regiert.
 Du fühlst mit treuer Anteilnahme
 die alle Not zum Heil gewandt.
 Mein Herz und Gott! ist treu auf
 dich, ist treu auf dich!!
 Ich kämpf' und ring', Gott dich
 dich!!!

Bielefeld 22 April 1886.
 H. Erker

Auf dem Thron setzen wir
 dich durch die Welt,
 Lasse, großer Gott, dein
 starker Lob auffallen!
 Bielefeld 22. 4. 86.
 H. Erker

Lose. —

Lass die in deinem pfandten Händen
Voll Entzuseh dich an Gott gesinnigst —
Dann lass die auf den Loos gefunden
Wo sich in solchem Pfanden liegt.
Lass die — wenn deine Tränen fließen
Die Tränen alle Gott gemischt
Dann sind sie nicht unversehrt geblieben
Viel sei von aller Liederkeit. —

Lass die bei deinem pfandten Händen
Mit Dankgefühle Gott im Sinn —
Dann schick die pfandlos sie wissenden
Weil Gott die that — sind sie das. —
Lass die bei deinem Pfandten, lassen
Auf irdisch Glück und Gott gesicht —
Dann bist die nicht von Leid getroffen
Nur immer in Erfüllung gest. —

Halt fest zu Gott, damit dich nicht lassen
Von Menschen sein in Wölfen treibt,
Die nicht den handlen hat verlassen —
Nur Gott als einziger Freund dir bleib. —
Und wenn mit diesem Leid sie trachten;
Es soll nicht in deinem Gern —
Dann Gott gibt dergleichen Leid
An Liebe, was die Welt ist nicht mehr!! —

Hinauf zum Himmel tiefgehende Nacht
Die Tränen nicht der Nacht zum Feigheit. —
Lass sich die Herz das bessere Geist wisse
Nur die des Todesschmerz Vergänglichkeit.
Das Zeitliche wisse der Zeit zum Wandel
Doch nicht bleib die Liebe in der Gläubig. —

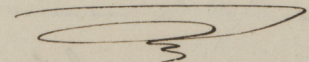
Was ist das Leben? —

sein Anfang oft' fuchs;
sein Wesen oft' Lilt;
sein Linnen u: Wesen
das immer gefüllt;
sein Linsen u: Linsen
sein pfundelndes Lilt;
Und Alles uns Luffung
di lockt und aufliert. —
sein Wollen und Wollen
Und wir ein Wollbrast; —
sein Linnen und Wissen
das kluger nicht macht; —
sein Dingen und Treiben
Lugend und Lugend; —
sein Vorgehen und Wissen
Lilt' machend Grab. —

Und dennoch zum Leben
di Liebe so groß? — — —
Gren setzen di Narren
des Narren im Kopf. —

Was zürst di zum Leben
im gabelnden Zeit?
di frägt nach dem Ziel?
di Weg ist das Ziel. —
im Goffen und Wagen
Und mit oft' Lofe; —
im Goffen u: Wagen
Gren setzen di Kopf. —
Lilt' Lilt' oft' Lilt
im Lilt' sein Lilt —
Lilt' Lilt' oft' Lilt
Lilt' Lilt' oft' Lilt. —

O milds das Leben
Und nimmst es wie's ist,
O kalt die's im Grabe
Das Leben ergiebt — 1880.



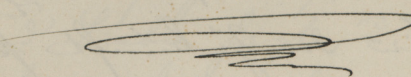
O Jaro, stärke meinen Glauben,
Fest meinen Unglauben!

Der Glaube ist ein neuer Sinn,
Mit über die fünf Sinne hin!

Mit diesem Sinne blicken wir:

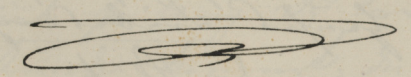
- 1) erkennst findet alle Zeit zum unspitzbaren
Körper der Welt;
- 2) erkennst über allem Raum zum verborgenen
unspitzbaren Laster der Welt;
- 3) erkennst über Tod & Grab zum künftigen
Körper der Welt. —

Über den dunkelsten Lebensweg
Vyhäyl Robert einen frühen Weg.
Und selbst die schönsten Kalender
Vyhäyl für uns, in frühen
Länder. —



Dröff mich auf die ersten ersten,
Was für ersten in, wie für's ersten,
Was für ersten, was für ersten, —
Wenn die ersten ersten ersten.

Sieh auf die, die ersten ersten
Mit der ersten des ersten ersten,
Die, das ersten ersten
Und die ersten — die ersten! —



1896.

Die Lieb umfaßt es Weib so voll
 Sie ist ihr Acker in ihr ^{Leben} Himmelreich,
 Sie ist in demselb liebend eingebau,
 Die Welt in so groß gleich. —

Gefasst nach Rumpen ist der Mann
Und liebt in die Zukunft ^{Lebten} so die
Als Pflanzling muss die Liebe ^{Gut} den ^{bezaubert}
Ihn jemand für sich was. —

1882

Ich will die benden Tanden nist,
Mein heil'g's Land, für meine Welt!
Nun komm du dein erfülltes Pfand
Für einzig nur mein Herz erfüllt!

Ich will denselben jenen Lay 2. Haß
Mir ins so wohl nach Liebes Art!
Was ich das all der besten Haß
Im meinen Haßes Liebes Art?

ein jedes Mal, ein jeder Lick
 Von Gott gesollt und gesegnet;
 Und unser gütiglich Gesick
 Du bist uns Neben bei ihm flamen!

O. Rudolph.

1883

Der Liebe Dank, —

O Lieb' so lang die Lieben kampf!'
O Lieb' so lang die Lieben magst!'
Die Kunde kömmt, die Kunde kömmt
Wo die nur Göttern pfeff in klagst.-

Und sage, daß dein Herz glüht
Und Liebe sagt, o. Liebe trägt,
So lang ich noch ein andres Herz
An Liebe warm anlagern pflegt.

Und was der himm. Lufte offhimpft,
O für ihn, und die Kanne zu Lieb!
Und mag ihn jede Kanne froh
Und mag ihn keine Kanne Lieb. —

Und für deine Junge woll,
Lied ist im bösen Mord gesagt
O Gott, es war nicht böß gemeint,
der Andere aber galt es Klagd. —

O Lieb so lang du lieben kannst!
O Lieb so lang du lieben magst!
Die Kunde kommt, die Kunde kommt
da du an Graben pfeiffst u. klagst.

Ich kriege dich wieder an der Brust,
 Und kriege die Augen heiß und nass
 - Du bist dem Anden nimmermehr -
 Das lange sanfte Rieselgesehst,

Und spricht: „o schau auf mich herab,
du bist an diesem Graben weint;
Morgens, daß ich gekranket dich sah'
O Gott, es war mich böß gemaint!“
So aber sieh und höre dich nicht,
Komm nicht, daß ich dich fass' anfangs,
du stundst du oft dich künften, sprich:
Mir wieder: „Ich vergab dir längst!“
So that's, vergab dir lange schon,
Doch manche frische Gräber sind
Von dich u. im dein großes Wort -
Doch still - es ruft, es ist am Ziel, -
O Lieb so lang du lieben kannst
O Lieb, so lang du lieben magst
Die Kunde kommt, die Kunde kommt
Wo du an Gräbern stehst u. klagst! -

April 1883.

das Geld nämlich seinem Be-
sitzer sehr viele materielle
Güter und dem Mangel
in. es macht ihn frei von klein-
lichen Sorgen (von Kleinigkeiten)
und Gedanken - es giebt ihm
die Mittel, sich in's Leben
Andere Vornahmen zu
machen!

St Petersburg Petersburg
318 Jahre
1903.

Was heißt es aber
dem Menschen, so er die ganze
Welt zu gewinnen - in seinen
eigenen Händen zu seiner Welt?
denn: macht und beut.

das ist nicht in Aufsehung
falsch! - - -
Tugend, das heißt nicht zu viel
so kommt das so, wie's Gott geben
will!

Lebischewitz 1902.

Man muss noch so viel über die Nütz-
lichkeit des Geldes philosophieren
den, ob es doch nicht möglich
dass es dasjenige ist, welches den
Menschen jedes irdische Glück bringt
wünscht, jedes irdische Leid
beseitigt überwinden hilft und
ihm einen Trost, eine geistl.
zufriedene Stellung gibt, die
ein Mensch nur in seinem
Tode und nicht nach großen
d. personellen Dingen zu gewinnen
kann. - Und so dann sein ganzes
Leben hingibt, ist der Erfolg
sein - oft genug kann man
das Wort „anständig“ davon sagen -
dann sind auch sehr häufig, die
besten Leute des Lebens wert, die
in die, für die man gekämpft, die
die Tage in Sorgen des Ringens und
Todes mit durchgelitten, die so
gern, so unendlich gern sterben
man stellen, um der Freude
die sind. nicht mehr da!